

kanonischen Anzahl von 42 Einzelfabeln festhält. Bei der Nachkollationierung zweier Hss., die auch Garbuginos Ausgabe zu Grunde liegen (Basel Univ. Bibl., F IV. 50 und Edinburgh, National Library, Advocates' Library, 18.4.9), entdeckt K. zwei Fabeln, die in der neuen Edition fehlen. Der Textvergleich sowie die Gemeinsamkeiten bei der Handhabung von Prosodie und Metrik legen die Autorschaft Neckhams nahe. – Eine weitere, sicher echte Neckam-Fabel findet K. im ersten Buch der noch unveröffentlichten *Suppletio defectuum*, Neckams eigenem Nachtrag zu seinem poetischen Werk *De laudibus divinae sapientiae*. Im Anhang ediert K. die drei Fabeln (*De vulpe et catto*, *De ursa et natis*, *De mure uxorem petente*; insgesamt 62 Distichen) mit ausführlichem Kommentar und deutscher Übersetzung. Peter Dinter

Robert E. LERNER, *Medieval Prophecy and Politics*, *Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento* – Jb. des italienisch-deutschen historischen Instituts in Trient 25 (1999) S. 417–432, bietet mehrere einschlägige Beispiele von Prophezeiungen, die in das aktuelle politische Geschehen eingebunden wurden, und geht insbesondere auf einen Text aus der Zeit um 1300 ein (*Ve mundo in centum annis*), der unter anderem die Vertreibung der Muslime aus Spanien durch eine Fledermaus vorhersagt, was man auf den König von Aragon bezogen hat, der einen geflügelten Drachen als Helmzier führte.

Josef Riedmann

Bernd-Ulrich HERGEMÖLLER, *Cogor adversum te*. Drei Studien zum literarischen Profil Karls IV. und seiner Kanzlei (Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit 7) Warendorf 1999, Fahlbusch, LVIII u. 501 S., ISBN 3-925522-18-2, EUR 55. – Im Mittelpunkt der ersten Studie steht ein lateinisches Streitgespräch (*Altercatio*) zwischen Mensch und Welt, welches mit seinen Eingangsworten: *Cogor adversum te* dem gesamten Band den Titel gibt. Der Vf. bietet erstmals eine Edition dieses Textes, dem er auch eine deutsche Übersetzung hinzufügt. Er sieht mit guten Gründen in dem Werk ein Produkt der Kanzlei Karls IV., das von Johann von Neumarkt und dessen Mitarbeitern als „ein literarisches Präsent zum 40. Geburtstag des Kaisers“ (14. Mai 1356) verfaßt wurde. Gedankliche Anregungen und zahlreiche Zitate bezieht die dialogische Wechselrede des *Cogor*-Textes vor allem aus der Bibel sowie philosophischen, theologischen und literarischen Werken der Spätantike (Boethius), dem hohen MA (Alanus de Insulis, Innozenz III.) und der karolinischen Ära (Heinrich von Mügeln, Johann von Neumarkt). Ein Vergleich mit dem ‚Ackermann aus Böhmen‘ des Johann von Tepl ergibt gewichtige inhaltliche und formale Übereinstimmungen, aus denen auf eine geistige Verwandtschaft beider Dialoge geschlossen werden kann, die ihre Wurzeln im kulturellen Umfeld der Kanzlei wie des Hofes Karls IV. insgesamt hatte. Mit dem zweiten Teil setzt H. seine bewährten und anerkannten Bemühungen um die Goldene Bulle Karls IV. fort, indem er deren Vorgebet und das Proklamationsdiplom auslegt. Das Vorgebet erweist sich dabei als „verdeckter Fürstenpreis“. Das sogenannte Proklamationsdiplom ist ein mit den unter Karl IV. gängigen Formeln vollständig ausgestattetes feierliches kaiserliches Diplom, dessen *Dispositio* die auf das Diplom folgenden